

Bearbeitung – Anpassungen und Vereinfachungen

Beim Bearbeiten von originalen Werken gibt es eine Vielzahl von Punkten zu berücksichtigen, damit eine glaubwürdige und musikalisch vertretbare Fassung entsteht. Die untenstehenden Ausführungen sollen dabei helfen, dies zu erreichen. Ziel ist es, trotz Vereinfachungen und Anpassungen den musikalischen Gehalt einer Komposition zu erhalten und diesen in einem neuen Zusammenhang zu präsentieren.

Tonart

Das Anpassen der Tonart hat zum Ziel, technische Schwierigkeiten zu reduzieren und extreme Register zu vermeiden. Wird ein Werk für Bläser bearbeitet, eignen sich die Tonarten (klingend) C/F/Bb/Eb/Ab - Dur, für Streicher sind die Tonarten (klingend) D/G/C/F/Bb - Dur ideal. Bei gemischten Ensembles ist es meistens notwendig, einen Kompromiss zwischen den Bb-Tonarten der Bläser und den Kreuz-Tonarten der Streicher zu machen. Für die Tasteninstrumente eignen sich alle Tonarten bis zu 3 Vorzeichen.

Instrumentation

Da die wenigsten Schüler-Ensembles dieselbe Besetzung haben wie sie im Originalwerk vorgeschrieben ist, kommt der Verwendung von alternativen Instrumenten eine grosse Bedeutung zu. Beim Einsatz von alternativen Instrumenten spielen die Klangfarbe, das Register, die Funktion und die Ausführbarkeit eine wichtige Rolle.

Für die Instrumentation von Melodien und Kontrapunkten eignen sich neben den Blas- und Streichinstrumenten auch Tasteninstrumente (Klavier, Akkordeon, Keyboard), Schlaginstrumente (Xylophon, Vibraphon) und Saiteninstrumente (Gitarre) sehr gut. Harmonische Begleitungen können mit den bekannten Tasten- und Saiteninstrumenten ausgeführt werden. Als Ergänzung dazu eignen sich auch Klangstäbe, Xylophon, Vibraphon und mehrstimmige Bläser- und Streichersätze. Für Effekte eignen sich alle Schlaginstrumente, das Klavier und bestimmte Spieltechniken der Streichinstrumente.

Auch in einem noch so kleinen Ensemble bestehen viele unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten der Instrumente. Durch das Variieren dieser Kombinationen entsteht Abwechslung und Interesse.

Balance

Damit die Musik natürlich und verständlich wirkt, ist eine ausgewogene Balance zwischen den verschiedenen Instrumenten von grosser Wichtigkeit. Grundsätzlich soll die Melodie immer mehr instrumentales Gewicht haben als die harmonische Begleitung. Das heisst, dass die Melodie chorisch besetzt sein kann, während dem die Begleitung durchaus solistisch gespielt werden kann.

Die meisten Instrumente klingen im piano-Bereich gleich stark, unabhängig davon, ob es sich dabei um ein Holzblasinstrument, ein Blechblasinstrument oder ein Streichinstrument handelt. Im forte-Bereich ändern sich die Verhältnisse zwischen den Instrumenten grundlegend, so klingt 1 Trompete bzw. 1 Posaune so laut wie 2 Hörner bzw. 2 Saxophone oder so laut wie 3-4 Holzblas- bzw. Streichinstrumente.

Harmonische Dichte

Bei der Bearbeitung für kleinere Ensembles ist es manchmal notwendig, einen dichten und vielstimmigen harmonischen Satz auf die wichtigsten Akkordtöne zu reduzieren. Dabei soll darauf geachtet werden, dass zumindest ein 3-stimmiger Akkord erscheint. Ist

dies nicht möglich, wird der Akkord, je nach Stimmführung und Melodienoten, auf den Grundton und Terz bzw. Terz und Quinte reduziert.

Oktavierungen

Oktavierte Stimmen des originalen Werkes werden bei der Bearbeitung für kleinere Ensembles aus Gründen der Instrumentation und der Balance meistens unisono geführt. Dabei wird bei Sopranstimmen die obere Oktave, bei Bassstimmen die untere Oktave weggelassen.

Hat das Ensemble eine bestimmte Grösse, sind Oktavierungen von Sopranstimmen möglich und effektiv.

Rhythmik

Vereinzelte Vereinfachungen von schwierigen Rhythmen sind erlaubt und sinnvoll. Wird jedoch ein charakteristischer und prägender Rhythmus verändert, ist das ein massiver Eingriff in den musikalischen Charakter des Werkes und deshalb zu unterlassen.

Spieltechniken

Instrumentenspezifische Spieltechniken wie Doppelgriffe, Flatterzunge, Flageolett, Arpeggios etc. sollen so vereinfacht werden, dass sie für die Ausführenden gut zu realisieren sind. Da es sich bei diesen Spieltechniken in den meisten Fällen um Klangeffekte und nicht um zentrale Elemente des Werkes handelt, können solche Anpassungen ohne grosse musikalische Einbussen vorgenommen werden.

Form

Es ist durchaus möglich, nur einen Ausschnitt eines grösseren Werkes zu bearbeiten. Dabei soll versucht werden, mit dem musikalischen Material des originalen Werkes eine interessante und abwechslungsreiche Form zu gestalten. Das Wiederholen von Abschnitten ist sinnvoll und ein wichtiges formales Gestaltungsmittel.